

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 16

Artikel: Ein kurzes, ernstes Wort an uns Lehrer und Lehrerinnen
Autor: M.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christus aufstehen, sie muß zum Auferstehungsglauben Jesu Christi zurückkehren und muß alle Konsequenzen aus diesem Glauben ziehen. Die Weltgeschichte der Gegenwart ist ein schwarzes Blatt in der Geschichte der Pädagogik. Sie ist ein Hohn auf die moderne Erziehungswissenschaft, auf die Schule ohne Gott, aber eine Rechtfertigung derer, die den

Auferstehungsglauben hochhielten und verteidigten.

Am Osterfeste wollen wir dessen eingedenk sein. Wir wollen den festen Entschluß fassen, entschiedener als je auf dem Fundamente der katholischen Kirche zu lehren und zu erziehen. Das sei unsere Ostergabe auf den Altar der Menschheit.

J. T.

Ein kurzes, ernstes Wort an uns Lehrer und Lehrerinnen.

Ein neues Schuljahr steht vor der Türe. Vielen von uns wird es neue Schüler und Schülerinnen bringen. Vergessen wir da eines nicht: Unsere Zeit mit ihrer kalten, einseitigen Diesseitskultur übergibt uns bloß Kinder, deren Kenntnisse und Fähigkeiten wir fördern sollen, damit sie sich im späteren Leben selbständig zurecht finden. Gott aber anvertraut uns mehr, tausendmal mehr:

unsterbliche Seelen,

geschaffen nach seinem Bilde, unter bitterster Todesqual zum ewigen Leben wiedergeboren durch seinen Sohn Jesus Christus, Seelen, für eine glückliche oder unglückliche Ewigkeit bestimmt, je nach dem sie ihr eigentlichstes Lebensziel erkannt haben oder nicht.

Wer, durch Gottes Gnade erleuchtet, die Tragweite ewiger Vereinigung mit Gott oder ewiger Trennung von ihm einmal in ihrer ganzen, erschütternden Tiefe erfaßt hat, ist einfach gezwungen, nicht nur seine eigenen Interessen, sondern auch jene der ihm anvertrauten Seelen diesem einen, ewigen Lebensziel unterzuordnen.

Der Unterricht wird darunter nicht leiden. Im Gegenteil, da wahre, echte Religiösität die einzige solide Grundlage wahrer Charakterbildung ist, so birgt sie alle Anforderungen, die

an einen guten Unterricht gestellt werden können, mit zwingender Notwendigkeit in sich. Was ist Religion anderes als Erfüllung des göttlichen Willens? Kann aber der beste Mensch etwas Besseres erstreben, als das höchste, vollkommenste Wesen, als Gott selbst? Wer also die Kinder nach Gottes Willen erzieht, erzieht sie mit zwingender Konsequenz zu Fleiß, Gehorsam, Pünktlichkeit, Ordnungsfinn, Reinlichkeit, Verträglichkeit usw., bekämpft folglich mit der gleichen logischen Notwendigkeit alles, was diesen Tugenden in guten Gewohnheiten zuwider ist. Kann die Welt mit ihren Grundsätzen sicherere Garantie für eine gute Schulführung bieten? Also die Schule verliert nicht unter dem Ewigkeitsgedanken, sie gewinnt!

Unsere Gegner setzen alles ein, um die Jugend auf ihre Seite zu bringen. Sie scheinen sich mit der Hölle verbündet zu haben, um sie ins Verderben zu führen. Seien wir da keine schlafenden Hirten! Erfassen wir den furchtbaren Ernst der Zeit! Seien wir uns bewußt, daß die heiligsten Güter unserer Jugend auf dem Spiele stehen. Zersplittern wir unsere Kräfte im Unterricht nicht an Nebenjächlichem und Wertlosem. Seien wir sie vor allem, sogar ganz ein für des Kindes unsterbliche Seele! M. B.

„Das geht mich nichts an!“

Die Sache (der Abstinenz) geht alle an und sie bedarf der Mitwirkung aller. Oder wem darf es gleichgültig sein, wenn Tausende von Christen als Trinker zeitlich und ewig verloren gehen, wenn Tausende von Familien durch das Wirtshausleben ruiniert werden und deren Kinder der Ausartung anheimfallen, wenn der Alkoholmissbrauch den Wohlstand und die Gesundheit Unzähliger vernichtet, den Ge-

meinden und dem Staat immer schwere Lasten aufbürdet, die Sittlichkeit und Religiösität in immer weiteren Kreisen untergräbt? Da genügt es nicht, für sich selbst ordentlich zu leben. Wenn eine Stadt brennt, so rettet man sein Haus, indem man andere retten hilft und so müssen hier alle sich einigen, um dem gemeinsamen Feind zu wehren.

Mahnwort der schweizerischen Bischöfe 1894.